

Bericht zum Alumni-Tag 2013 des Wuppertal Instituts

Ansprechpartner/-in

*Nadja Schiemann
nadja.schiemann@wupperinst.org
Tel. +49 202 2492-122
Fax +49 202 2492-250*

Veranstaltungsbeginn und Workshops

Am 11. Oktober 2013 trafen sich die ehemaligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Wuppertal Instituts zum dritten Mal an ihrer alten Wirkungsstätte. In diesem Jahr wurde ein eintägiges Programm gewählt, das am Mittag mit einem gemeinsamen Essen von Mitarbeiter(innen) und Alumni startete.

Danach gab Uwe Schneidewind einen Überblick über die Highlights der Institutsentwicklung des letzten Jahres. Dabei hob er besonders die sehr gute Verankerung des Instituts auf NRW-Ebene hervor, die durch eine Reihe von fruchtbaren Kooperationen auf der lokalen Ebene flankiert werde.

Zu Beginn des inhaltlichen Blocks gab Stefan Thomas als Leiter der Forschungsgruppe „Energie-, Verkehrs- und Klimapolitik“ einen Einstieg in das Thema „Energiewende: Wie weiter nach der Wahl?“. Dabei sah er die Energieeffizienz in einer zentralen Rolle, deren Potenziale zur Umsetzung der Energiewende immer noch unterschätzt würden.

Es folgten zwei Workshops, in denen vertieft inhaltlich diskutiert wurde:

Workshop 1

Dieser Workshop konzentrierte sich auf die nationale Ebene. Heiko Duppel startete mit seinen interessanten Einblicken, die er als Mitarbeiter bei unterschiedlichen deutschen Produzenten von Photovoltaik-Anlagen gewinnen konnte. Es war beeindruckend und erschreckend zugleich, wie rasant der Auf- und Abstieg dieser ökologischen Vorzeigebbranche verlief.

Anschließend gab Sascha Samadi, Mitarbeiter in der Forschungsgruppe „Zukünftige Energie- und Mobilitätsstrukturen“, einen strukturierten Überblick über die Erfolge und die verbleibenden Herausforderungen des Erneuerbare-Energien-Gesetzes als zentralem Treiber für die Energiewende. Besonders deutlich wurde dabei, dass durch die Förderung des EEG der Durchbruch in den Massenmarkt gelang und es dadurch zu einer kontinuierlichen Senkung der Herstellungs- und Anschaffungskosten kommen konnte.

Der letzte Impuls von Michael Kopatz, Projektleiter in der Forschungsgruppe „Energie-, Verkehrs- und Klimapolitik“, rückte das aktuell sehr stark diskutierte Problem der Energiearmut in den Mittelpunkt. Seiner Studie zufolge liege die Hauptursache für Energiearmut in der Tatsache, dass die Transferleistungen für den Energiebezug von bedürftigen Familien substanziell hinter den tatsächlichen Kosten zurückblieben. Als Ausweg empfahl er u.a. Prepaid-Zähler, die ein immer stärkeres finanzielles Abgleiten von bedürftigen Familien wirkungsvoll verhindern könnten.

Workshop 2

Der zweite Workshop startete mit einem Beitrag von Oliver Wagner, Projektleiter in der Forschungsgruppe „Energie-, Verkehrs- und Klimapolitik“. Er widmete sich der Rolle der Stadtwerke bei der Energiewende. Oliver hob besonders die wachsende Tendenz zur Rekommunalisierung von Stadtwerken hervor, nachdem diese über Jahre hinweg immer stärker privatisiert worden waren. Bei der Beschreibung der Stadtwerke als Energiewendeakteur der Zukunft wurden folgende Bereiche besonders identifiziert: lokale Problemlösungskompetenz, Dezentralität, Bürgernähe, Synergien mit anderen Sparten.

Mit dem Impuls von Christoph Zeiss, Projektleiter in der Forschungsgruppe „Zukünftige Energie- und Mobilitätsstrukturen“, rückte die NRW-Perspektive in den Mittelpunkt. Nach einem Überblick über Ziele und Vorgaben des neuen Klimaschutzgesetzes stellte er die Aufgaben des Instituts im Klimaschutzplanprozess NRW vor. Besonders beeindruckend war eine Übersicht über die Struktur des Beteiligungsprozesses.

Wolfgang Jung, Geschäftsführer der neu gegründeten Gesellschaft Klimaschutz-Expo NRW, stellte das in der Umsetzung befindliche Konzept dieser Gesellschaft vor. Vielfältige Aufgaben sollen den Klimaschutz als Fortschrittmotor für Wirtschaft und Umwelt voranbringen: Veranstaltungen, Identifizieren vorhandener gelungener Projekte, Vernetzen unterschiedlicher Akteure und anderes mehr.

Der Abend

Am frühen Abend gab es dann Einblicke aus erster Hand in zwei hochinteressante Wuppertaler Stadtentwicklungsprojekte. Zuerst hatten wir Gelegenheit, mit Lutz Eßrich von der „Wuppertal Bewegung“ einen zentralen Akteur beim Umbau der ehemaligen Bahnstrecke in einen Rad- und Wanderweg live zu erleben: Anekdotenreich führte uns Herr Eßrich über die Trasse bis zum Mirker Bahnhof, dem letzten Ziel des Tages. Der ehemalige Bahnhof Mirke entwickelt sich derzeit mit großem Engagement von Beate Blaschczok und Christian Hampe zu einem kreativen Cluster in Wuppertal. Unter dem Namen UTOPIASTADT finden hier visionäre Ideen ein Experimentierlabor.

Impressionen



Abbildung 1: Gruppenbild in der Aula



Abbildung 2: Kleine runde in der Cafeteria



Abbildung 3: Workshops in Kleingruppen zur Solarindustrie ...

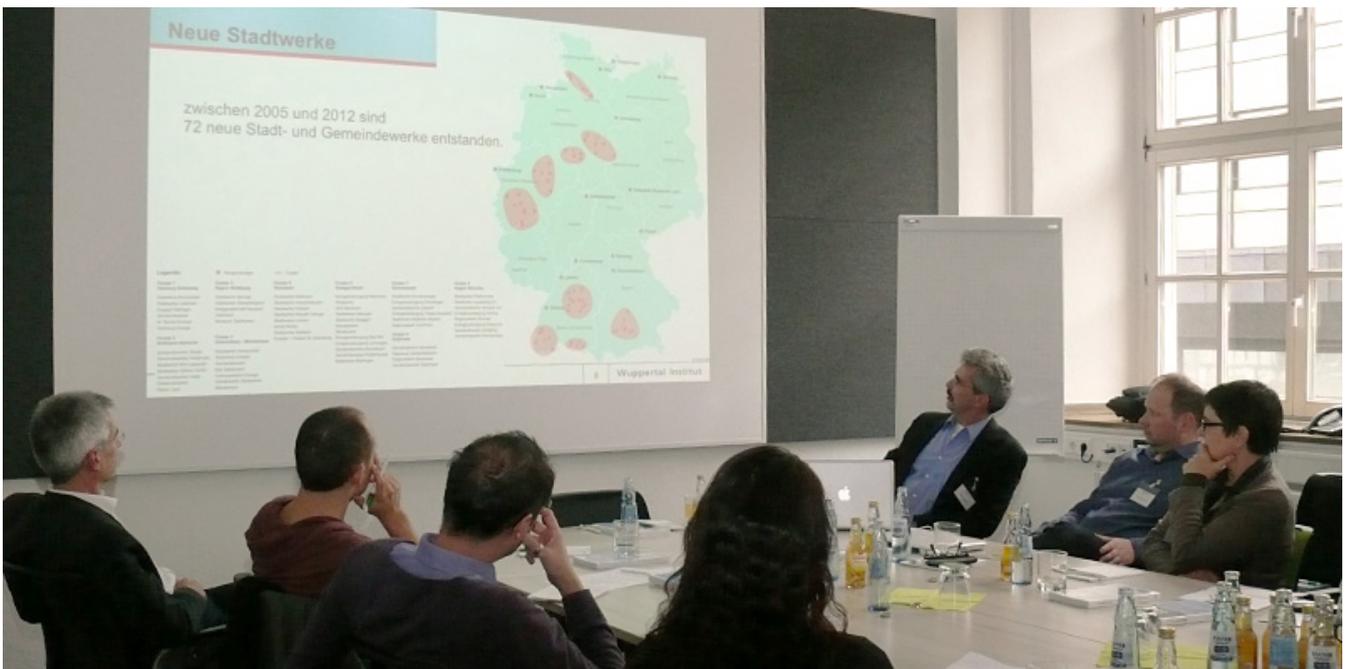


Abbildung 4: ... und der Rolle der Stadtwerke



Abbildung 5: Warten auf den Bus



Abbildung 6: Im Regen auf der Nordbahntrasse



Abbildung 7: Wartesaal der 1. Klasse im Mirker Bahnhof



Abbildung 8: Hutmacher, die Gastronomie im Mirker Bahnhof



Abbildung 9: Utopiastadt